

Die Waffenrüstung Gottes (Epheser 6,10–18)

Wo findet dieser Kampf statt?

Der Kampf findet dort statt, wo sich unsere eigentlichen Segnungen und Vorrechte als Christen befinden (Kap. 1,3), ja, wohin wir versetzt sind (2,6) und wo Gott die Fülle Seiner Weisheit vor der Engelwelt entfaltet: den himmlischen Örtern (3,10). Dort findet dieser Kampf statt, und zwar „wider die geistlichen Mächte der Bosheit“ (6,12). Zum besseren Verständnis sei darauf hingewiesen, dass im Griechischen das Wort „Örter“ fehlt. Die englische Bibelübersetzung von J. N. D. hat an diesen Stellen nur das Wort „Himmlischen“. Es handelt sich bei den Himmlischen um alle die Dinge, die die himmlische Berufung jedes Christen kennzeichnen. Kein Brief im Neuen Testament außer dem Kolosserbrief beschäftigt sich so wie der Epheserbrief mit der himmlischen Seite unseres Christseins.

Nun ist für jeden Christen die Frage, inwieweit er eingedrungen ist in das Ausmaß der geistlichen Segnungen und seiner Stellung in himmlischen Örtern. Grundsätzlich ist jeder Christ mit jeder geistlichen Segnung gesegnet, mit Christus lebendig gemacht und in Ihm mitauferweckt und sitzt in Ihm in den himmlischen Örtern, auch wenn ihm diese Dinge unbekannt sind.

Inwieweit sind wir uns dieser Segnungen und unserer Stellung auf unserem Weg als Christen bewusst? Sind sie unser praktischer Besitz? Dazu ist beständiger Kampf nötig. An keiner Stelle greift der Feind uns so entschieden an wie gerade da, wo es um die himmlische Seite unserer Berufung geht, sofern wir natürlich überhaupt diesen Kampf kennen. Ein ir-

disch gesinnter Christ wird diesen Kampf wohl kaum in der Praxis kennenlernen.

Die geistlichen Segnungen

Wir streifen kurz die Kapitel dieses Briefes, um uns unsere Segnungen ins Gedächtnis zu rufen.

- auserwählt, um ewig vor Gott heilig und tadellos zu sein (1,4)
- zuvorbestimmt zur Sohnschaft Gottes des Vaters (1,5)
- zu Erben mit Christus gemacht bezüglich der Herrschaft über das Weltall (1,11)
- mit dem Heiligen Geist versiegelt (1,13)
- mit Christus als Seinem Leib vollkommen eingemacht (1,22.23)
- mitsitzend in himmlischen Örtern (2,6)
- die Behausung Gottes im Geist bildend (2,22)
- Gefäße, durch die Gott Seine mannigfaltige Weisheit entfaltet (3,10)
- jetzt noch die Braut, bald als das Weib mit Christus verbunden (5,25–27)

Alle diese Segnungen sind himmlisch und ewig. Sie sind die Segnungen, die unsere Berufung als Christen charakterisieren. Daneben haben wir viele irdische Segnungen, die aber auch das Teil der alttestamentlichen Gläubigen waren und im Besonderen das Teil der Gläubigen im zukünftigen Erdkreis (dem Tausendjährigen Reich) sein werden.

Wir wollen uns an dieser Stelle selbst prüfen und uns einige Fragen stellen:

1. Sind wir uns dieser Einheit mit Christus in der Herrlichkeit allezeit bewusst?
2. Kennen wir unsere Stellung in Ihm?
3. Legen wir auf dieser Erde ein himmlisches Zeugnis ab?

4. Leben wir nicht nur gerecht und heilig, sondern wirklich als himmlische Menschen?
5. Kennen wir die Siege über den Feind in unserem Leben, nach denen wir die unermesslichen Segnungen, die wir in Christus haben, ungestört genießen?
6. Sinnen wir auf das, was droben ist, und nicht auf das, was auf der Erde ist?

Die Kraftquelle für den Kampf (V. 10)

Bevor der Feind in diesem Kampf näher beschrieben wird und auch die einzelnen Teile der Waffenrüstung näher betrachtet werden, kommt der Apostel auf die Quelle der Kraft für den Kampf zu sprechen. In dem Kämpfer selbst ist keinerlei Kraft. In dem Maß, wie er sich seiner Schwachheit bewusst ist (vgl. 2Kor 12,10), kann der Herr ihn mit Kraft stärken. „Seid stark“ ist eine Aufforderung, der wir nachkommen müssen. Das geht nicht von selbst. Dreimal forderte Gott Josua im Blick auf die Inbesitznahme des Landes Kanaans auf: „Sei stark und mutig“, und einmal tat es das Volk (Jos 1,6.7.9.18).

Unsere Stärke ist allein im HERRN. Das Fehlen des Artikels vor HERR im Grundtext legt den Nachdruck auf den verherrlichten Herrn im Himmel. Er ist der Auferstandene, der Verherrlichte, der alle Macht im Himmel und auf Erden hat (Mt 28,18), dem das Weltall unterstellt ist (Heb 2,7; Ps 8). Sollte Er nicht in der Lage sein, in der Macht Seiner Stärke uns Kraft zu geben? Diese Kraft fließt uns aus der Gemeinschaft mit Ihm zu. Auch hier gilt: „Außer mir könnt ihr nichts tun“ (Joh 15,5). Häufig drücken die Psalmisten aus, dass Gott ihre Stärke ist. Denken wir nur an Psalm 27,1: „Der HERR ist meines Lebens Stärke, vor wem sollte ich erschrecken?“ „Der Gott Israels, er ist es, der Stärke und Kraft gibt dem Volk“ (Ps 68,35). „Glücklich der Mensch, dessen Stärke in dir ist“ (Ps 84,5).

Die ganze Waffenrüstung (V. 11)

Es ist nicht unsere Waffenrüstung, sondern die Waffenrüstung Gottes, die Er uns zur Verfügung stellt. Hier liegt der Nachdruck auf der Waffenrüstung, d. h., dass der Kämpfer, wenn er kämpfen will, alle Teile der Waffenrüstung anziehen muss, andernfalls ist er kampfunfähig. Es ist wie bei einer Kette: die Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Sie mag aus hundert Gliedern bestehen, von denen 99 sehr gut sind. Doch wenn ein Glied nicht stark genug ist, wird die Kette an dieser Stelle reißen. Die Qualität der Kette wird durch das eine Glied bestimmt. So ist es auch mit der Waffenrüstung: Wenn ein Teil fehlt, nützen uns die anderen nichts. Der Feind kennt unsere schwachen Stellen sehr genau, und wir können sicher sein, dass wir in dem Kampf nicht bestehen werden, wenn wir ein Teil der Waffenrüstung nicht anziehen.

Hier steht nicht, dass wir gegen den Teufel selbst kämpfen, sondern dass wir gegen seine Listen bestehen müssen. Das griechische Wort für Listen ist *methodeia*, wovon unser Wort „Methode“ abgeleitet ist. Unsere Feinde gehen sehr methodisch im Kampf vor. Hat der Teufel nicht eine jahrtausendalte Erfahrung im Umgang mit dem Menschen? Luther hat treffend gedichtet: „Groß' Macht und viel List, sein' grausam Rüstung ist“. Die Macht Satans ist auf dem Kreuz gebrochen worden, nichtsdestoweniger haben wir es mit seinen Listen zu tun.

Wer sind die Feinde in diesem Kampf? (V. 12)

Es ist im Kampf von entscheidender Bedeutung, ob jemand seinen Gegner genau kennt. Wer ihn falsch einschätzt, kann sicher sein, dass er von vornherein keine Chance hat zu gewinnen. Es gibt viele Beispiele im Alten Testament, wo das Volk Gottes seine Feinde überschätzte, aber auch unterschätzte. Bei dem Kampf des Volkes Israel handelte es sich um einen Kampf gegen Menschen, gegen Fleisch und Blut. Hier lesen wir, dass unser Kampf nicht wider Fleisch und Blut ist, sich also nicht gegen Men-

schen richtet, sondern gegen geistliche Mächte, die allerdings durch oder in Menschen wirken. Hier werden Fürstentümer, Gewalten und Weltbeherrscher dieser Finsternis aufgezählt. Sie alle zusammen bilden die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.

Wir haben uns bereits erinnert, dass dieser Kampf nicht hier auf der Erde stattfindet, sondern in den himmlischen Örtern. Dort treffen wir nicht nur einige Feinde an, sondern eine gewaltige hierarchische Struktur feindlicher Mächte, deren Fürst Satan ist. So wie die Engelwelt hierarchisch strukturiert ist (Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten – Kol 1,16), so trifft das auch auf die dämonischen Mächte der Bosheit zu. Aus Kolosser 2,15 wissen wir, dass der Herr Jesus, als Er am Kreuz starb, die Fürstentümer und die Gewalten völlig entwaffnet hat und dass sie für den Gläubigen, der im Vertrauen auf den Herrn mit der Waffenrüstung bekleidet kämpft, an sich keine Gefahr zu sein brauchen. Satan und seine Dämonen sind aber noch nicht gebunden, und daher können sie uns sehr wohl schaden, wenn wir nicht auf der Hut sind.

Wann findet dieser Kampf statt? (V. 13)

Ein zweites Mal werden wir aufgefordert, die ganze Waffenrüstung Gottes zu nehmen. Sie liegt fertig bereit.

Bei dem bösen Tag kann man an drei Zeitepochen denken:

1. die gesamte Zeitspanne seit der Verwerfung Christi, die ihren Höhepunkt in Seinem Kreuzestod fand, bis hin zu Seiner Wiederkunft in Herrlichkeit
2. die gesamte Zeit in dem Leben eines Gläubigen von seiner Bekehrung bis zum Verlassen dieser Erde
3. einzelne Tage oder Zeitabschnitte im Glaubensleben eines Christen

Der eine mag mehr diesen Aspekt, der andere jenen bevorzugen. Haben nicht alle drei Aspekte eine praktische Bedeutung für uns?

Die einzelnen Teile der Waffenrüstung (V. 14–17)

Eins ist jedenfalls klar: Solange wir hier auf der Erde sind und uns zugleich in himmlischen Örtern aufhalten, müssen wir diesen Kampf führen. Wir wissen nicht Tag und Stunde eines Angriffs der feindlichen Mächte auf uns, darum sollten wir immer bereit sein und stehen. Dieses Stehen drückt die Kampfbereitschaft aus. In geistlichem Sinn darf sich ein Kämpfer niemals zur Ruhe legen. Gläubige, die schlafen, werden aufgefordert aufzuwachen (Eph 5,14). Wir können heute einen Angriff böser Mächte abgewehrt haben, diese Mächte „überwältigt“ haben, doch dann muss der Gürtel wieder enger geschnallt werden. Niemals ist die Gefahr des Angriffs stärker als unmittelbar nach dem Erringen eines Sieges.

1. Der Lendengürtel

Die Lenden sind ein Teil des Rückens unter den Rippen, dort wo gleichsam die Kraft zusammengebunden wird. Petrus spricht im übertragenen Sinn von den Lenden der Gesinnung (1Pet 1,13). Die Lenden stehen in Verbindung mit dem aufrechten Gang. Sie weisen auf unseren Wandel hin. Alles soll durch die Wahrheit gekennzeichnet sein. Lassen wir uns durch das Wort Gottes, das die Wahrheit ist, bilden? Wir müssen alle Teile des Wortes Gottes auf alle Einzelheiten unseres Wandels anwenden. Wandeln wir in Übereinstimmung mit der Wahrheit, die Herr Jesus über Gott offenbart hat, über den Teufel, über den Menschen? Wenn wir die Wahrheit auf alle Bereiche unseres Lebens anwenden, sind wir immun gegen die listigen Lügen der feindlichen Mächte. Die Wahrheit des Wortes Gottes bringt uns in Gemeinschaft mit Gott und lässt uns alles um uns herum so beurteilen, wie Er es sieht. Johannes freute sich,

dass er einige der Kinder der auserwählten Frau in der Wahrheit wandelnd fand (2Joh 4). Auch an Gajus schreibt er: „Ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln“ (3Joh 4).

2. Der Brustharnisch der Gerechtigkeit

Hier geht es nicht um die Gerechtigkeit, in der wir vor Gott stehen, also unsere grundsätzliche Stellung, sondern darum, dass dieselbe Gerechtigkeit auch in unserem praktischen Leben tagtäglich zum Ausdruck kommt. Gerechtes Handeln ist Handeln in völliger Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes. Das bedeutet hier vor allem: Handeln in Übereinstimmung mit der himmlischen Stellung, in die wir gebracht sind. Fehlen wir in einem Punkt, ist das die Stelle, wo uns die feindlichen Mächte zu Fall bringen werden. Es ist der Brustharnisch, der unser Herz schützt. Wenn Ungerechtigkeit in unserem Leben ist, Punkte, worin wir nicht den Rechten, die der Herr über uns hat, entsprechen, so wird uns unser Herz verurteilen (1. Joh 3,20.21). Dabei spielt vor allem auch das Gewissen eine Rolle. Wenn unser Gewissen uns verurteilt, sind wir kampfunfähig.

Gewissen und Herz sind eng miteinander verbunden. Das Wort „Gewissen“ kommt übrigens im AT gar nicht vor. Oft hat „Herz“ im Alten Testament die Bedeutung von „Gewissen“ (siehe z. B. „Herzensvorwurf“ in 1Sam 25,31; weiter 2Sam 24,10; 1Kön 2,44; Ps 24,4; 73,1). Salomo forderte seinen Sohn auf: „Behüte dein Herz mehr als alles, was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens“ (Spr 4,23). Das Herz wird bewahrt durch praktische Gerechtigkeit, die uns als Brustharnisch schützt.

3. Die Schuhe

Die Schuhe an den Füßen des Kämpfers deuten auf die Bereitschaft zum Kampf hin. Diese beständige Bereitschaft erhalten wir durch ein festes Gegründetsein in dem Evangelium des Friedens. Die Fußnote „Bereitwilligkeit zum Evangelium des Friedens“, ist irreführend. Der Gedanke, dass wir bereit sein sollten, das Evangelium des Friedens verlorenen Menschen zu verkündigen, hat an seiner Stelle volle Berechtigung, ist aber hier nicht gemeint, denn es geht in diesem Abschnitt nicht um Dienst für den Herrn, sondern um den Kampf in himmlischen Örtern.

Wir brauchen beständige Bereitschaft für den Kampf. Diese erhalten wir, wenn wir erfüllt sind mit dem Frieden, der uns durch das Evangelium des vollbrachten Werkes und Sieges Christi über Satan zuteil wird. Nicht nur hat der Herr Jesus uns Frieden gelassen, sondern auch Seinen Frieden gegeben (vgl. Joh 14,27). Das ist der Friede, den Er während Seines ganzen Weges auf Erden hatte. Er ist unser vollkommenes Vorbild in der Bereitschaft zum Kampf. Der Gott des Friedens ist mit uns (Phil 4,9). Das ist der Gott, der in kurzem den Satan und seine Dämonen unter unsere Füße zertreten wird (Röm 16,20). Das ist die herrliche Botschaft des Evangeliums: Gott steht auf unserer Seite. Er ist der Vater des Herrn Jesus Christus und daher auch unser Vater.

Das Ruhen in diesem Frieden macht uns zum Kampf bereit. Aufgeregtheit und Nervosität verraten mangelnden Frieden. „Dieses habe ich zu euch geredet, auf dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ Zu dieser Welt gehören auch die Weltbeherrscher dieser Finsternis.

4. Der Schild des Glaubens

Hier ist ein Schild in der Größe eines Mannes gemeint, der also den Kämpfer ganz bedeckt. Durch diesen Schild werden feurige, brennende

Pfeile des Bösen ausgelöscht. Dieser Art von Angriffen des Feindes kann nur durch Glauben, d.i. völliges Vertrauen auf Gott begegnet werden. Halten wir im Glauben fest, dass Gott für uns ist? Stützen wir uns auf Ihn Selbst? Vertrauen wir Seiner Liebe, Seiner Treue, Seiner Macht? Halten wir fest daran, dass alle Schwierigkeiten, alle unangenehmen Dinge in unserem Leben zum Guten mitwirken (Röm 8,31–39)? Es war Misstrauen, das Satan in 1. Mose 3 in das Herz Evas streute.

Weisen die feurigen Pfeile nicht auch auf Anklagen Satans hin, die Dinge betreffen, die Gott eigentlich in unserem Leben richten müsste? Sicher, das Gericht hat der Herr getragen, doch in den Seinen Regierungswegen muss Gott durch Erprobungen noch manches wegnehmen, was Seiner Heiligkeit nicht entspricht. Dabei benutzt Er auch Satan. Denken wir nur an Gottes Handeln mit Hiob in den beiden ersten Kapiteln des Buches Hiob. Der Feind kennt diese Stellen in unserem Leben und klagt uns deshalb vor dem Thron an (Offb 12,10). Dennoch dürfen wir im Glauben festhalten, dass, wenn Gott Züchtigungen in unser Leben bringt, diese Züchtigungen ihren Ursprung in Seiner Liebe und Treue finden, mit der Er uns als Seine Kinder erzieht.

5. Der Helm des Heils

Wenn wir so bewusst alles im Vertrauen auf Gott werfen, kommen unsere Herzen zu völliger Ruhe. Auch unser Kopf, unsere Gedanken, kommen zur Ruhe. Unser Haupt wird durch den Helm des Heils (eig. Errettung) geschützt. Was auch immer geschehen mag, welchem Kampf wir auch immer ausgesetzt sein mögen, das Ende unseres Kampfes ist die völlige Errettung aus allen widrigen Umständen. Gott ist unser Heiland-Gott. Sollte dieses Bewusstsein uns nicht in jedem Augenblick zur Ruhe kommen lassen? Hier geht es wieder vor allem darum, dass wir bereits im Voraus in dem Bewusstsein ruhen dürfen, dass Gott uns aus jedem Kampf in himmlischen Örtern erretten und uns den Sieg geben wird.

6. Das Schwert des Geistes, das Wort Gottes

Ein sorgfältiges Studium des Abschnitts in Matthäus 4,1–10 wirft helles Licht auf diesen Teil der Waffenrüstung. Hier geht es nicht darum, dass dieses Wort Seele und Geist scheidet und die Gedanken und Gesinnungen des Herzens beurteilt – das sollte bei einem Kämpfer bereits geschehen sein –, sondern das Schwert des Geistes dient hier der Verteidigung gegenüber den Feinden in himmlischen Örtern. Selbstverständlich können wir das Schwert des Wortes Gottes nicht gegen andere benutzen, wenn es nicht zuerst unsere eigenen Gewissen durchforscht hat.

Voraussetzung zum Umgang mit dem Schwert, dem rechten Gebrauch des Wortes Gottes, ist völlige Abhängigkeit von Gott. Das sehen wir auch bei dem Herrn, wie Er als der vollkommen abhängige Mensch Sich auf den Boden des Gehorsams, wie er im 5. Buch Mose beschrieben wird, stellt. Dieses Buch ist das Buch der Verantwortung und Abhängigkeit des Menschen von Gott als Voraussetzung zur Inbesitznahme des Landes Kanaan. Wenn wir auf diesem Boden des Gehorsams stehen und dasselbe Wort, dem wir unterworfen sind, im Kampf gegen unsere Feinde benutzen, werden wir sie jedes Mal vernichtend schlagen. So benutzte auch der Herr in Matthäus 4 das Wort Gottes als Waffe gegen Satan, so dass Satan Ihn schließlich verlassen musste.

7. Das Gebet

Schließlich wird der Kämpfer aufgefordert, zu aller Zeit zu beten mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu in allem Anhalten zu wachen und für alle Heiligen zu flehen. Nachdem wir die einzelnen Teile der Waffenrüstung betrachtet haben und nun den Kämpfer in voller Ausrüstung vor uns stehen sehen, könnten wir den Eindruck haben, dass der Kämpfer nun zum Kampf bereit ist. Doch was sehen wir da? Dieser selbe Kämpfer fällt gleichsam zum Gebet zu Gott auf seine Knie. Das ist nicht das Bild der Kraft, sondern der Schwachheit. Doch was gibt

uns Kraft im Kampf? Es sind nicht die Teile der Waffenrüstung, sondern es ist die völlige Abhängigkeit von Gott. Ein Kämpfer, der so auf seinen Knien liegt, ist für den Feind unbesiegbar.

Dieser Kämpfer denkt nicht nur an sich selbst und seinen Kampf in himmlischen Örtern, sondern er betet beharrlich, anhaltend und flehentlich zu Gott für alle Heiligen, damit sie mit ihm in diesem Kampf bestehen und die Feinde dort überwältigen. Er sucht das Wohl seiner Brüder, damit er zusammen mit ihnen das Land verteidigen kann und im Bewusstsein und der Freude an den himmlischen Dingen seine himmlische Stellung im Glauben verwirklicht.

Dabei fordert Paulus diesen Kämpfer auf, auch für ihn zu beten, damit ihm Rede verliehen werde im Auftun seines Mundes, um mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums kundzutun. Paulus steht hier stellvertretend für alle die Brüder, die den ganzen Ratschluss Gottes darlegen und die Gläubigen bekanntmachen mit ihrer himmlischen Stellung in Christus. Bedürfen solche Brüder nicht besonders unserer Fürbitte, dass der Herr ihnen Freimütigkeit gebe, damit das Volk Gottes auch in unseren Tagen vermehrt an diese himmlische Berufung erinnert wird? Deshalb wird die Versammlung in Offenbarung 2 und 3 nicht nur im Bild der sieben Leuchter auf Erden gesehen, sondern auch als Sterne in der Hand des Herrn, die himmlisches Licht in einer zunehmend dunkler werdenden Welt verbreiten zur Ehre und Herrlichkeit Dessen, durch den sie diese Berufung empfangen haben.

Werner Mücher